

Mathias Werner Reinert...

...gehörte zu dem Kreis des katholischen Widerstandes um Heinz und Willi Bollinger. Sie unterstützten Willi Graf in seinem Widerstand gegen die NS-Diktatur. Die Genannten kannten Willi Graf über die Katholische Jugend. Katholische Jugendorganisationen waren auch in Burbach vertreten, der Heimat von Werner Reinert und den Bollingers. Diese wurden nach der Rückgliederung des Saargebietes an Hitler-Deutschland illegal.

Über Willi Graf wurden die Brüder Bollinger und Werner Reinert an die „Weiße Rose“ herangeführt und in die Arbeit der Widerstandsgruppe eingebunden. (vgl. hierzu die Ausführungen in der Biografie zu Heinz und Willi Bollinger).

Ende Januar 1943 war Werner Reinert, der aus dem Russlandfeldzug auf Genesungsurlaub war, mit Heinz Bollinger zusammengetroffen. Beide verbrachten ein paar Tage in einer Hütte im Schwarzwald. Beide waren frühere „ND“-ler und gehörten dem verbotenen Grauen Orden an (Bündische Katholische Jugend). Die Gestapo suchte Heinz Bollinger bereits seit Januar 1943. Bei dem Treffen gab er Werner Reinert eine Pistole und ein Vervielfältigungsgerät mit, da Heinz Bollinger mit seiner Verhaftung rechnete. Reinert machte sich auf den Weg nach Burbach zu Willi Bollinger, um ihn zu warnen. Willi Bollinger bekam von Reinert die Maschinenpistole und das Vervielfältigungsgerät. Alles wurde vernichtet, damit die Gestapo nicht darauf zugreifen konnte und ihr Beweise fehlten. Reinert begab sich von Burbach aus zu seinen Großeltern mütterlicherseits nach Britten bei Losheim. Die Gestapo suchte nach ihm bereits in seiner Kaserne und bei den Eltern in Burbach. Sein Kompaniechef half ihm und schickte Reinerts Eltern ein Telegramm, dass er sofort an die italienische Front müsse. Reinert kam auch dort hin, wurde später bei Monte Cassino schwer verwundet, erlebte ein Siechtum und konnte schließlich nach der Befreiung nur mit amerikanischen Antibiotika überleben.

Nach dem Ende der NS-Diktatur war Werner Reinert im Verwaltungsapparat von Johannes Hoffmann tätig, wurde politisch mit Vorwürfen nach § 175 bekämpft, konnte seine Weiterbeschäftigung bei der Landesregierung des Saarlandes gerichtlich durchsetzen und war literarisch tätig.